

Die demographische Entwicklung in Deutschland und im Märkischen Kreis

Deutschland wird immer älter – bei sinkender Geburtenrate

Deutschland hält seit 1973 einen traurigen Rekord: Es ist das erste Land, in dem die Zahl der Sterbefälle höher ist als die Zahl der Geburten.

Die Geburtenzahl, die im Jahr 1964 mit fast 1,2 Millionen Geburten ihren Höhepunkt erreicht hatte, ist bis heute auf rund 673.000 im Jahr gesunken. Allein in den letzten 15 Jahren ist sie um 22% gesunken.

Prognosen gehen davon aus, dass diese Entwicklung weiter anhält. Die Folge: In 40 bis 50 Jahren kommen in Deutschland auf eine Geburt zwei Sterbefälle. Obwohl die Fortpflanzungsrate im Märkischen Kreis um 16% über dem Bundesdurchschnitt liegt, reicht sie bei Weitem nicht aus, den Status quo zu halten.

Bereits seit den 1990er Jahren übersteigt die Zahl der Toten alljährlich die Zahl der Neugeborenen.

Die traditionelle Familie stirbt aus

Verstärkt wird die Entwicklung durch den Verfall von traditionellen Werten wie Familie und dem daraus resultierenden Trend zu immer mehr kinderlosen Singlehaushalten. Die geborenen Mädchenjahrgänge werden zahlenmäßig immer kleiner. Die künftige Kinderzahl wird daher weiter sinken, da dann auch weniger potenzielle Mütter leben. Während die Geburtenrate abnimmt, steigt die Lebenserwartung dagegen beständig an.

Die durchschnittliche Lebenserwartung zeigt eine steigende Tendenz und beträgt heute - in Deutschland - für Männer 76,6 Jahre, für Frauen 82,1 Jahre.

„Ich bin dann mal weg“

Neben der Zahl der Geburten und Sterbefälle als Ausdruck der natürlichen Bevölkerungsentwicklung wird die Entwicklung im Märkischen Kreis auch maßgeblich durch die Wanderungsbewegung bestimmt.

Die Zahl der Zuzüge in den Märkischen Kreis ist seit einigen Jahren tendenziell fallend. Die Anzahl der Fortzüge befindet sich seit 30 Jahren auf einem gleichbleibendem Niveau. Hatte der Märkische Kreis in den Jahren 1985 bis 1998 jährlich mit durchschnittlich 2.938 Personen/Jahr noch eine positive Wanderungsbilanz vorzuweisen, kippten die Wanderungsgewinne seit 1999 zunehmend. 2008 wurde ein Zuwanderungsdefizit von 2.678 Personen verzeichnet. Diese Tendenz wird sich in Zukunft noch weiter verstärken; insbesondere verlassen junge Menschen den Kreis für ihre Ausbildung und kehren meist nicht zurück.

Was wird die Folge der zuvor genannten Entwicklungen im Märkischen Kreis sein?

Nach derzeitigen Prognosen der Kreisverwaltung verliert der Märkische Kreis in den nächsten zwanzig Jahren über 40.000 Einwohner. Dies entspräche in etwa der Gesamtbevölkerung der Gemeinden Nachrodt-Wiblingwerde, Schalksmühle sowie der Städte Neuenrade, Balve!